

pro Dortmund Ballett

Informationen der Ballettfreunde Dortmund e.V.

Ausgabe März 2011



Backstage

Aktuelles aus dem Ballett Dortmund

Backstage

Perspektiven nach der RUHR 2010 - ein Gespräch mit der Ballettleitung

Das Ereignis Kulturhauptstadt RUHR 2010 liegt hinter uns. Es war ein Jahr, in dem das kulturelle Deutschland und seine europäischen Nachbarn auf die Metropole Ruhr schauten, just in einer Zeit, als die Haushaltsdefizite der Städte und Gemeinden eskalierten. Dennoch haben diese alle Anstrengungen unternommen, um das große Ereignis zu einem Erfolg werden zu lassen.

Jetzt, im Jahr danach, bewegt viele Menschen an der Ruhr die Frage, ob die großen Anstrengungen zugunsten der Projekte von RUHR 2010 zu erheblichen Folgebelastungen führen, die die ohnehin äußerst knappen Kulturhaushalte ab 2011 zusätzlich belasten werden..

Das Ballett Dortmund hat 2010 sein Renommee als eine der herausragenden Compagnien weiter gefestigt. Es hat zum Programm der Kulturhauptstadt einige großartige Glanzlichter beigetragen – wir erinnern uns an die Premieren von *The Last Future*, *H.A.M.L.E.T.* und *Element X*, an vier eindrucksvolle Galaabende und an insgesamt 56 Aufführungen. Es hat mit dem Jugendprojekt *schoolmotions*, das gleichermaßen das Interesse der jungen Generation an der Kunstform Tanz und die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund förderte, überregional große Aufmerksamkeit geweckt.

Zu Beginn des Jahres 2011 bewegt die Ballettfreunde nun die Frage: Wie sieht es aus mit den Zukunftsperspektiven? Mit welchen Veränderungen der Haushaltsmittel wird man rechnen müssen und zu welchen Konsequenzen wird dies bezüglich der Planungen seitens der Ballettdirektion führen?

Als wir vor rund 8 Jahren die künstlerische Leitung und das Management des Balletts Dortmund übernommen haben,

bestand die Ballettcompagnie aus 22 Tänzerstellen. Heute sind nur noch 19 Stellen besetzt. Der Zuschuss aus dem Kulturretat wurde uns für die Spielzeit 2010/11 um ca. 30.000 € gekürzt, was in etwa dem Verlust einer weiteren Stelle gleichkommt. Die Kürzung soll in der Spielzeit 2011/12 fortgeschrieben werden.

Das Ballett Dortmund ist also bereits seit vielen Jahren „auf Sparflamme gesetzt“. Dennoch ist es gelungen, das künstlerische Niveau so zu steigern, dass überregionale Journalisten das Ballett Dortmund in einem Atemzug mit Berlin, Hamburg und München erwähnen, wo allerdings die materiellen und personellen Ausstattungen um ein Vielfaches höher sind. Wir verdanken dieses – wie in der Presse mehrfach geschrieben wurde – „Dortmunder Ballettwunder“ der künstlerischen Fähigkeit, der Motivation und der Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Mitglieds unserer Compagnie.



Xin Peng Wang und Tobias Ehinger im Gespräch mit Wolfgang Maßberg

Jetzt ist allerdings ein Zustand erreicht, der, falls es nicht gelingt, neue Finanzierungsquellen für unser Ballett zu erschließen – zu schmerzlichen Einschnitten im Spielplan führen wird. Wir könnten dann

nur noch eine Neuproduktion pro Spielzeit finanzieren oder müssten auf die Gala verzichten, die in der Vergangenheit stets besonders viel überregionale Aufmerksamkeit auf Dortmund gelenkt hat. Zwar plant die Landesregierung den Landeszuschuss für alle Theater und Orchester in NRW um insgesamt 4,5 Mio. € zu steigern, was aber, aufgeteilt auf die einzelnen Theater, nur geringfügig mehr Luft geben wird.

Derzeit ist, wegen der Mittelknappheit, leider auch die Neuauflage des wichtigen Jugendprojektes schoolmotions in der laufenden Spielzeit noch nicht gesichert.

Wir setzen deshalb unsere Hoffnung darauf, dass die alte Tugend des Mäzenatentums wiederbelebt und uns helfen wird, auch schwierige Zeiten ohne Qualitäts- und Angebots-einbußen zu überstehen.

Das Ballett ist einer der kulturellen Leuchttürme, die von Dortmund aus weit über unsere Region hinausstrahlen. Was kann die Balletttruppe selbst tun, um ihre Strahlkraft auch unter der Bedingung weiter gekürzter Zuschüsse aus öffentlichen Kassen aufrecht zu erhalten?

Wir streben verstärkt internationale Kooperationen und auch Gastspiele an. Außerdem planen wir pro Spielzeit zwei Wiederaufnahmen. Auch diese Aktivitäten verlangen einen finanziellen Grundstock, für den wir die Unterstützung durch Spenden und durch die Ballettfreunde erhoffen.

Wir werden weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um ein Höchstmaß an Kreativität in unserer künstlerischen Arbeit wie auch im organisatorischen Bereich zu entwickeln. Um das erreichte künstlerische Niveau auch unter dem Diktat weiterer Sparmaßnahmen weiterhin aufrecht zu erhalten, werden wir uns noch höhere Leistungen abverlangen, als das bislang schon der Fall war.

Welche Folgen erwartet die Ballettleitung für das zukünftige Gewinnen hervorragender Tänzerinnen und Tänzer? Lassen sich für die Aufführungen die Solistenrollen überhaupt noch doppelt besetzen? Kann man bei krankheitsbedingten Ausfällen die Aufführungen noch sicherstellen? Wie ändern sich die Anforderungen an die Mitglieder der Compagnie?

Solange es uns gelingt, das hohe Niveau unserer Compagnie zu behaupten und möglichst noch weiter auszubauen sowie den beispielgebenden Teamgeist und die Begeisterungsfähigkeit unserer Tänzerinnen und Tänzer aufrecht zu erhalten, brauchen wir uns um die Gewinnung hervorragender Neumitglieder keine Sorge zu machen. Der Qualitätsstandard des Balletts Dortmund macht diesen Standort attraktiv.

Die Tätigkeit in einer gegenüber den Ballettstandorten Berlin, Hamburg und München viel kleineren Compagnie verlangt der Ballettstruktur eine besonders flache Hierarchie und jedem Mitglied ein Höchstmaß an Vielseitigkeit und Engagement ab. Mit anderen Worten: Jeder muss alles können.

Aber selbst dann ist eine zahlenmäßig kleine Compagnie natürlich anfälliger gegenüber Krankheitsausfällen, so dass in Extremfällen Vorstellungsabsagen nicht zu vermeiden sein werden.

Wie weit steht zu befürchten, dass Einschränkungen im Theaterbetrieb bezüglich der Verfügbarkeit von technischem Personal (Beleuchter, Werkstätten usw.) die Ballettaktivitäten beeinträchtigen?

Im Bereich der technischen Dienste des Theaters Dortmund wurden bereits 8 Stellen gestrichen. Eine wechselseitige Vertretungsfähigkeit bei Ausfällen ist daher praktisch nicht

mehr gegeben. Vorstellungsausfälle beim Auftritt weiterer Engpässe werden deshalb nicht vermeidbar sein.

Je knapper die Haushaltsmittel für den Kultursektor werden, umso mehr wird die Nachfrage nach den kulturellen Angeboten, d.h. die Ausnutzung des Platzangebots für die Aufführungen, bei der Mittelverteilung entscheidend sein. Für das Ballett resultieren daraus zwei wichtige Herausforderungen: Zum einen gilt es, weiterhin die Aufmerksamkeit der Kritiker zu wecken, die sich vor allem an innovativen Stoffen und Choreografien festmacht. Die Compagnie muss sich also in die Reihe der tänzerischen Avantgarde einfügen.

Zum anderen muss man dem Rechnung tragen, dass das Ballettpublikum nicht nur aus Anhängern zeitgenössischer Projekte besteht, sondern dass man auch die Erwartungen derer nicht vernachlässigen darf, die mehr dem klassischen Handlungsballett anhängen. Beiden Ansprüchen gerecht zu werden, bedeutet eine schwierige Gratwanderung, sowohl für das Ballettmanagement als auch für jedes Mitglied einer ohnehin zahlenmäßig kleinen Compagnie. Wie sehen die Perspektiven bezüglich dieser Probleme aus?

Wir werden noch stärker bemüht sein, die zwei Linien der innovativen, zeitgenössischen und der romantischen, klassischen Tanzkunst miteinander zu verflechten. Wir erhoffen uns dadurch auch eine stärkere altersmäßige Durchmischung des Ballettpublikums.

So wird es immer abwechselnd die Neuproduktion eines Handlungsballetts für die ganze Familie und eine Uraufführung innovativer Tanzkreationen geben. Diese Bandbreite werden wir zukünftig parallel anbieten, also beispielsweise einen Klassiker als Premiere, und - als Alternative für unser Publikum – die Wiederaufnahme einer kontrastreichen zeitgenössischen Choreographie. Oder auch umgekehrt – eine neue Choreographie als Premiere und die Neuproduktion eines „Klassikers“ als ausdrucksstarke Wiederaufnahme.

So sollen sich beide programmatischen Linien gegenseitig unterstützen und ergänzen.

(Anmerkung. der Redaktion: Über die künstlerischen Schwerpunkte der nächsten Spielzeit erfahren Sie mehr auf den Seiten 4 und 5)



Mark Radjapov in „Mozart“

Das Ballettzentrum Westfalen ist ein Pfund, mit dem das Ballett Dortmund wuchern kann. Welche Überlegungen gibt es, werbewirksam die Aufmerksamkeit ballettinteressierter Bürger noch stärker auf diese Einrichtung zu lenken? Gibt es Pläne, es als eine Art „Kammer-Ballett-Theater“ auch als Aufführungsort zu nutzen?

Die vom Verein der Ballettfreunde veranstalteten Werkstattgespräche haben sich als ein wichtiges Instrument erwiesen, um das primär für die Trainings- und Probenarbeit genutzte Ballettzentrum stärker in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Die Intimität dieses Ortes schafft eine besondere Nähe zwischen den Ballettakteuren und dem Publikum. Wir werden diesen Vorteil des Ballettzentums in Zukunft für Kreativworkshops nutzen, die interessierte Bürger mit Profitänzern zusammenbringen. Tanzhochschulprojekte im Rahmen von Sommerakademien und Vorstellungen im Stil eines „Kammerballetts“ sind ebenfalls angedacht. Eine solche Ausweitung der Nutzung liegt sicherlich auch ganz im Interesse all derer, die sich für die Realisierung des Ballettforums Westfalen engagiert haben.

Welche Erwartungen werden an Kooperationen gestellt, z.B. mit dem HCC oder dem Kunstverein Schwerte? Wird über Gastspiele in Nachbarstädten nachgedacht, aus denen ein wichtiger Teil des Dortmunder Ballettpublikums kommt?

Die offizielle Vereinbarung der Kooperation zwischen dem Ballett, dem Verein der Ballettfreunde und dem HCC war absolut konsequent, nachdem die Aufführungen von bislang drei Tanzprojekten – Bilder einer Ausstellung, Raum X und Element X - des Balletts Dortmund im HCC-Gebäude vom Publikum außerordentlich positiv aufgenommen worden waren. Das Stammpublikum des HCC wird dadurch näher an die Angebote des Balletts und die Aktivitäten der Ballettfreunde herangeführt und umgekehrt tritt das Kulturprogramm des HCC auch stärker in das Blickfeld des Ballettpublikums. Die Vernetzung verspricht also Vorteile für alle drei Institutionen.



Bewährte Partnerschaft: Das Ballett Dortmund 2007 mit „Raum X“ im Harenberg City Center

Was Kooperationen mit Nachbarstädten angeht, so sind wir gerade intensiv mit dem Kunstverein Schwerte im Gespräch über gemeinsame Events. Die bisherigen Ergebnisse dieser Gespräche stimmen uns optimistisch.

Eine letzte Frage: In welchen Bereichen hofft die Ballettleitung ganz besonders auf die Unterstützung seitens des Fördervereins der Ballettfreunde, auf Spender und Sponsoren? Lässt sich der Bedarf an bestimmten Aufgaben oder Projekten festmachen?

In allen Aufgabenbereichen wird die Finanzierungsmöglichkeit immer enger. Wir haben viele innovative Ideen, sowohl was die künstlerischen Perspektiven als auch was die Organisation des Ballettbetriebes angeht. Die finanziellen Zuschüsse der Ballettfreunde, die immer unentbehrlicher werden, haben uns schon bislang bei vielen Engpässen sehr geholfen. Sie haben wichtige Projektinitiativen des Balletts überhaupt erst ermöglicht. Die daraus resultierenden Aufführungsangebote haben uns dann in die Lage versetzt, über vergrößerte Einnahmen aus dem Ticketverkauf die Wirkungen der Zuschüsse des Fördervereins zu unserem Budget um fast den Faktor 10 zu verstärken. Einfach gesagt: Schon eine im Vergleich zu den Projektkosten geringe finanzielle Förderung seitens der Ballettfreunde ermöglicht es uns, Projekte zu realisieren, die dann wiederum über eine wesentliche Steigerung des Kartenverkaufs zu erheblichen zusätzlichen Einnahmen führen.

Die Bürger und die Wirtschaft in unserer Region wissen um die Bedeutung hervorragender kultureller Angebote für die Attraktivität einer Region. Deshalb vertrauen wir darauf, dass uns deren Engagement ermöglichen wird, unsere anspruchsvollen Planungen für das Dortmunder Ballettprogramm dieser und auch der folgenden Spielzeiten ohne Abstriche zu realisieren.

Wir freuen uns sehr, dass sich das große Interesse an der Kunstform Tanz auch am starken Anstieg der Mitgliederzahl des Vereins der Ballettfreunde ablesen lässt. Die Compagnie wird ihr Bestes dafür tun, damit dieser „Fanclub“ des Balletts Dortmund auch weiterhin wächst.



Die Kostüme von Talbot Runhof für das Ballett Carmen wurden von den Ballettfreunden mitfinanziert Foto: Stagepicture

Die Bereitschaft zur Unterstützung des Balletts durch Spenden oder Sponsoring lässt sich auch an bestimmten Projekten und Aufgaben festmachen, wie beispielsweise zugunsten von Projektausstattungen, Galaabenden, Elevenprogrammen, Jugendprojekten wie schoolmotions, sowie der Finanzierung von Gastänzern, des Erwerbs von Aufführungsrechten oder der physiotherapeutischen Begleitung der Tänzerinnen und Tänzer.

Die große Zustimmung unseres Publikums und die vertrauensvolle Partnerschaft mit dem Verein der Ballettfreunde machen uns zuversichtlich, das hohe Qualitätsniveau des Balletts Dortmund auch unter schwierigen finanziellen Bedingungen aufrechterhalten und möglichst noch steigern zu können. Das betrachten wir als einen wichtigen Dortmunder Beitrag zur Nachhaltigkeit des großen Ereignisses RUHR 2010.

Das Interview

Xin Peng Wang

**„Froschkonzert“ als Geschenk für die Mitglieder
Xin Peng Wang bereitet Choreographie zu Milan Kunderas
„Die Identität“ vor**



Mit Xin Peng Wang, der 2003 als Ballettdirektor nach Dortmund kam, begann eine neue, glückliche Ära der Dortmunder Compagnie. Der in Dalian im Norden Chinas geborene Tänzer und Choreograph, der in seiner Heimatstadt und in Peking ein klassisches Ballett-Studium absolvierte und eine Zusatzausbildung in modernem Tanz an der Essener Folkwang-Hochschule erhielt, ist eine internationale Künstlerpersönlichkeit, die östliche und westliche Kultur verbindet. Seine Vertragsverlängerung bis 2016 sichert eine weitere kontinuierliche Arbeit seines Dortmunder Balletts. Sigrid Karhardt sprach mit ihm über seine Pläne und Wünsche.

Herr Wang, für diese Saison bereiten Sie eine besondere Überraschung für die Mitglieder des Fördervereins Ballettfreunde e.V. vor. Können Sie darüber etwas verraten?

Wang: Ja, gern. Vor der Premiere der Choreographie „Die Identität“ nach dem Buch des berühmten tschechischen Schriftstellers Milan Kundera im Juni wird es als Geschenk nur für die Ballettfreunde eine Sondervorstellung im Ballettzentrum im Westfalenpark geben. Es ist ein Stück für vier Tänzer zur Musik des Jazzkomponisten Franz Koglmann. Es ist wunderbare Musik u.a. auch mit einem „Froschkonzert“. Koglmann wird selbst spielen und improvisieren und in einen Dialog mit den Tänzern treten. Die Premiere ist am 23. Juni im Ballettzentrum. Die Mitglieder des Fördervereins erleben die Dortmunder Tänzer und den exzellenten Jazzmusiker Koglmann schon am 21. Juni in einer Sondervorstellung.

Welche Pläne haben Sie außerdem für diese Saison, deren zweite Halbzeit begonnen hat?

Wang: Es hat sich plötzlich ergeben, dass wir das Projekt „schoolmotions“ mit Dortmunder Schülern nun doch noch einmal auf die Bühne des Opernhauses bringen können. Das wird am 18. Juni sein. Bei der Aufführung im vergangenen Jahr war das Interesse so groß, dass wir viel zu wenig Plätze hatten. Und nach der Begeisterung, die „schoolmotions“ ausgelöst hat, sind wir froh, dass wir das Projekt noch einmal anbieten können.

Am 26. März steht die Premiere „Körper. Tanzen. Formen“ mit den Choreographien von George Balanchine, William Forsythe und Benjamin Millepied im Opernhaus an. Und natürlich laufen unsere aktuellen Produktionen „The Last Future“, „Mozart“ und „h.am.l.e.t.“ bis zur Sommerpause ab Juli.

Der Tänzer und Choreograph Benjamin Millepied, den sie ja schon vor zwei Jahren an das Dortmunder Haus geholt haben, ist durch seine Verlobung mit Natalie Portman weltberühmt geworden. Der Ballett-Thriller „Black Swan“, für den Millepied Natalie Portman auf die Rolle der Primaballerina vorbereitete, erregt großes Aufsehen.

Mit dem Dortmunder Ballett studiert er gerade „Sarabande“ für den Abend „Körper. Tanzen. Formen“ ein. Wie haben Sie Millepied kennengelernt und was für ein Mensch ist er?

Wang: Er ist ein sehr spontaner Mensch, bei dem aber trotzdem immer alles klappt. Wir haben ihn irgendwann einmal angeschrieben und um ein Gespräch gebeten, weil er in der Ballettwelt schon lange einen ausgezeichneten Ruf hat und für seine interessanten Arbeiten berühmt ist. Wir hörten dann nichts, und mein Assistent Tobias Ehinger und ich sind zu einer Vorstellung einer Balanchine-Vorstellung mit ihm, die wir unbedingt sehen wollten, nach New York geflogen. Anschließend hat er sich gleich mit uns verabredet, und es ergab sich sogar, dass er für seine Choreographie „Closer“ mit der Dortmunder Compagnie vor zwei Jahren Zeit hatte. Sehr gefreut hat uns, dass er diese Vorstellung und das Dortmunder Ballett in einem Interview mit der New York Times erwähnte - sogar sehr lobend (fügt Xin Peng Wang fast ein wenig verlegen hinzu).

Ihre Choreographie „Die rote Laterne“, die Sie mit dem berühmten Regisseur Zhang Yimou erarbeitet haben, ist Ballett-Legende. Werden Sie – wie schon oft gewünscht – diese Produktion auch einmal auf die Dortmunder Bühne bringen?

Wang: Nein, das ist nicht möglich. Dafür werde ich 2013 einen anderen Stoff aus dem chinesischen Kulturraum choreographisch umsetzen.

Es ist der berühmteste klassische Roman „Der Traum von der roten Kammer“, den der Autor Cao Xueqin im 18. Jahrhundert schrieb. Er schildert den Aufstieg und Fall einer chinesischen Aristokratenfamilie und zeigt eine große chinesische Bilderwelt.



An Ihrem Spielplan schätzen die Ballettfreunde, dass er klassischen Tanz mit Ihrer eigenen künstlerischen Handschrift verbindet, auch viel Neues enthält. Zu Beginn Ihrer Dortmunder Zeit brachten sie Ihre Version von Tschaikowskys „Schwanensee“ und dem „Nussknacker“ heraus, die sehr erfolgreich waren. Wie sieht es mit ähnlichen Projekten in der Zukunft aus?

Wang: Für die nächste Spielzeit planen wir einen neuen „Schwanensee“. Premiere soll im Mai 2012 sein.

Was sind die weiteren Höhepunkte der kommenden neuen Saison?

Wang: Zum Auftakt wird es wieder zwei Gala-Abende mit internationalen Stars geben. Ich bereite ein neues Ballett „Fantasia“ zur Musik von Modest Mussorgsky vor, das im November dieses Jahres Premiere hat. Es wird ein Familien-Märchenballett.

Als zweite Premiere dürfen wir uns auf einen Doppelabend mit Choreographien von Mauro Bigonzetti und Christian Spuck, dem Stuttgarter Hauschoreographen, der Direktor des Zürcher Balletts wird, freuen.

Als Tänzer standen Sie zuletzt in Essen auf der Bühne. Hatten Sie damals auch das große Lampenfieber, von dem viele, vielleicht sogar die meisten Künstler erzählen. Und was ist daraus geworden. Was empfinden Sie, wenn sich der Vorhang für Ihre Choreographen hebt und was machen Sie während einer Premiere?

Wang: Vor einem Auftritt oder einer Premiere ist jeder

nervös, glaube ich. Mich trifft es besonders schlimm, wenn kurz vorher noch etwas geändert wurde. Dann denke ich daran, was alles passieren kann. Den Premierenabend verbringe ich in der Beleuchterkabine hoch über den Publikumsrängen. Die Lichtregie ist ein wichtiges Element, und trotz sorgfältiger Vorbereitung und Computer-Programmierung kann beim ersten Mal leicht etwas schief laufen, und ich kann dann entsprechend einareifen.

Das Porträt

Ideengeber für das Ballett: Christian Baier kommt als Chef dramaturg fest nach Dortmund

Seine eigenen tänzerischen Fähigkeiten reduzierten sich auf den Walzer, den er als Wiener natürlich beherrsche, gesteht Dr. Christian Baier. Für das Dortmunder Ballett ist der „Dramaturg“, wie er in den Programmheften aufgeführt wird, trotzdem zu einem so wichtigen Mitarbeiter geworden, dass Xin Peng Wang ihn ab nächster Spielzeit fest engagiert hat.



Die Vielseitigkeit von Christian Baier, der 1963 in Wien geboren wurde, verblüfft: Er ist Schriftsteller, Dramatiker, Librettist, Dramaturg und Journalist, hat auf allen Gebieten in der beruflichen Praxis Erfahrungen gesammelt und mit berühmten Theaterleuten gearbeitet. Für das Engagement als Chef dramaturg des Dortmunder Balletts verlässt er die Deutsche Oper Berlin, an der er als Künstlerischer Produktionsleiter dem Führungsteam angehört. „Die großen Namen der Häuser, an denen ich arbeite, sind mir wurscht,“ erklärt er den Wechsel, „mich interessieren meine Aufgaben, und die sind für mich bei Xin Peng Wang faszinierend.“

Christian Baier, der Musikwissenschaften und Germanistik studierte und über den österreichischen Komponisten Fritz Egon Pamer promovierte, war vor seiner Berliner Zeit von 2006 bis 2008 Chef dramaturg am Dortmunder Musiktheater. Die Choreographie „Mein Bach“ brachte die erste Zusammenarbeit mit Xin Peng Wang und seinem Team und war der Beginn eines wichtigen künstlerischen Austausches und gegenseitigen Verstehens. Auch für die weiteren Produktionen „Manon Lescaut“, „Raum X“, „Romeo und Julia“, „The Last Future“ und „H.A.M.L.E.T.“ wurden gemeinsam Konzepte erarbeitet.

Christian Baier verweist darauf, dass die inzwischen etwas nebulöse Berufsbezeichnung Dramaturg früher auch beinhaltete, dass Dramen und Stücke geschrieben wurden. Er selbst versteht sich als Ideengeber und Anreger für Theater-

produktionen, gehört also zu den „guten Geistern hinter den Kulissen“. Hat es ihn nie auf die Bühne und ins Rampenlicht gezogen? „Nein, ich kenne meine Grenzen“, sagt Baier. Er habe auch nicht den Wunsch, Regisseur zu sein. „Da gibt es größere Talente. Man muss die eigenen erkennen und richtig einsetzen“.

Seine Leidenschaft für das Ballett wurde schon als Kind geweckt, das mit den Eltern in die Wiener Staatsoper durfte und auch die Tschaikowsky-Klassiker erlebte. Auf den „Schwanensee“, den Xin Peng Wang in der nächsten Spielzeit herausbringt, freut er sich schon. Er liebe die Klassiker. „Aber es muss auch Zukunft geschrieben und nicht allein die Tradition fortgesetzt werden.“ Die Schönheit beispielsweise von „Schwanensee“ zum Tragen zu bringen, wie auch die Aktualität, sei Aufgabe des Theaters. Er könne sich allerdings nicht vorstellen, „Schwanensee“ à la Break-Dance zu präsentieren.

Mit den verschiedenen Formen des Tanzes wurde Baier bei den Wiener Festwochen und während seiner Zeit am Wuppertaler Theater durch Pina Bausch konfrontiert. Er betreute einige ihrer Produktionen und erinnert sich ehrfurchtsvoll an die Ballett-Legende: „Für Pina Bausch arbeitete man nicht, man durfte für sie arbeiten.“

Von Christian Baier erschienen u.a. die Romane „Joseph, Ein deutsches Schicksal“ und „Panzer Schlacht“. Augenblicklich schreibt er an einer Trilogie, durch die sich als roter Faden die Entwicklung der Mythologie zur Aufklärung im 18. Jahrhundert zieht. Der erste Band, der aber der dritte ist – was wiederum für Verblüffung sorgt – ist abgeschlossen und hat den Titel „Die Wiedergänger“. Jetzt hat der Autor mit dem zweiten Band begonnen, für den man ihm, wie auch für seine Arbeit beim Dortmunder Ballett, „toi, toi, toi“ wünschen möchte.



Ch. Baier und X. P. Wang
Matinee „The Last Future“

S.K

Notizen aus dem Vorstand

- Die **Mitgliederversammlung 2011** findet am Montag 28. März, um 19:00 Uhr im Ballettzentrum Westfalen statt. Nach den Regularien, insbesondere der Wahl des Vorstands, werden als Gäste Ballettdirektor Xin Peng Wang und Ballettmanager Tobias Ehinger einen Ausblick auf zukünftige Ereignisse der Dortmunder Ballettszene geben. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme unserer Mitglieder.

- Aufgrund der erfreulichen Entwicklung der Mitgliederzahl und der Spendenaktivität konnten folgende **finanzielle Zuschüsse an unser Ballett** geleistet werden:
Im Jahr 2008 € 14.627,00,
im Jahr 2009 € 15.161,00
im Jahr 2010 € 20.718,00.

Der Vorstand konnte somit während seiner dreijährigen

Amtszeit die Summe von € 50.506,00 an das Ballett überweisen. Für uns ist das der Anlass für einen ganz besonderen Dank an unsere Mitglieder.

- Damit wir auch im laufenden Jahr rechtzeitig dem Ballett finanzielle Hilfe leisten können, freuen wir uns, wenn Ihre **Beitragszahlungen** bis zum 31. März unserem Konto zugeschrieben werden.
- Die Mitgliederzahl unseres Fördervereins ist, über die finanzielle Wirksamkeit hinaus, ein kulturpolitisch bedeutender Beleg für die Wertschätzung des Dortmunder Balletts seitens der Bürger unserer Region. Deshalb richten wir erneut an unsere Mitglieder die Bitte: Helfen Sie

uns bei der **Einwerbung weiterer Ballettfreunde**. Die Beiträge dieser Broschüre verdeutlichen, wie unverzichtbar die finanzielle Unterstützung unseres Balletts ist, die wir aus den Beitragseingängen und Spenden leisten können.

Zur Erinnerung: Als Dank erhalten die Ballettfreunde, die neue Mitglieder geworben haben, Tickets für den gemeinsamen Besuch eines Ballettabends Ihrer Wahl.

- Wenn Sie mit Freunden oder Bekannten gemeinsam ein **Ballettraining oder eine Ballettprobe** besuchen möchten, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit unserem unten aufgeführten Service Mitglieder. Er wird Ihre Wünsche mit der Ballettleitung arrangieren. W.M.

Ihr Ballettkalender bis Ende der Spielzeit 2010/11

Mrz 11	Fr. 04	19:30	Zum letzten Mal: H.A.M.L.E.T.
	Do. 10	19:30	Öffentliche Probe KÖRPER TANZEN FORMEN
	So. 13	15:00	Exklusiv für die Mitglieder Werkstattgespräch Einführung in die Choreographie „IDENTITY“ *)
	So. 20	11:15	MATINEE ***) KÖRPER TANZEN FORMEN
	Sa. 26	19:30	PREMIERE KÖRPER TANZEN FORMEN
	Mo. 28	19:00	Mitgliederversammlung Ballettfreunde e.V. *)
Apr 11	Sa. 02	19:30	KÖRPER TANZEN FORMEN
	So. 03	15:00	ABGESCHMINKT **) Dialogreihe: „Vom ersten Gedanken bis zur Premiere“
	Mi. 06	19:30	MOZART
	Fr. 08	19:30	KÖRPER TANZEN FORMEN
	Fr. 15	19:30	MOZART
	Do. 21	19:30	KÖRPER TANZEN FORMEN
	Fr. 29	19:30	KÖRPER TANZEN FORMEN
Mai 11	Sa. 07	19:30	Wiederaufnahme THE LAST FUTURE
	Sa. 14	19:30	THE LAST FUTURE

Mai 11	So. 15	18:00	KÖRPER TANZEN FORMEN
	Sa. 21	19:30	MOZART
	Sa. 28	19:30	KÖRPER TANZEN FORMEN
Jun 11	Do. 02	18:00	THE LAST FUTURE
	Sa. 04	19:30	KÖRPER TANZEN FORMEN
	Do. 09	19:30	MOZART
	Sa. 11	19:30	THE LAST FUTURE
	Fr. 17	19:30	KÖRPER TANZEN FORMEN
	Sa. 18	19:30	Sonderveranstaltung SCHOOLMOTIONS - Jugendprojekt -
	Di. 21	19:30	Exklusivpremiere für die Mitglieder des Ballettfreunde e.V. CHOREOGRAPHIE „IDENTITY“ *)
	Do. 23		PREMIERE CHOREOGRAPHIE „IDENTITY“ ***)
	Sa. 25	19:30	Zum letzten Mal: MOZART
	Mi. 29	19:30	KÖRPER TANZEN FORMEN
Jul 11	Sa. 02	19:30	THE LAST FUTURE
	Fr. 09	19:30	BALLETT EXXTREM

*) Veranstaltung des Ballettfreunde e.V. im Ballettzentrum Westfalen, Florianstr. 2 (Anmeldung über Service Mitglieder erbeten 02304-789220)

**) Veranstaltung im Harenberg City Center (HCC) im Rahmen der Kooperation Ballet Dortmund, Ballettfreunde e.V. und HCC

***) Veranstaltung im Ballettzentrum Westfalen, Florianstr. 2

Einführungen zu allen Ballettaufführungen im Opernhaus finden 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Foyer statt.

Terminänderungen sind vorbehalten. Als Mitglied können Sie schon jetzt für die gesamte Spielzeit Ihre Karten für Ballettvorstellungen, mit einem Nachlass von 10%, beim Service Mitglieder vorbestellen: Tel. 02304-789220; E-Mail: detlef.wnuck@ballettfreunde-dortmund.de
Bitte beachten Sie die neue Geschäftsstellenadresse und Bankverbindung

Wir danken allen Sponsoren und Spendern, die das Ballett Dortmund unterstützen:



Impressum

Herausgeber: Ballettfreunde Dortmund e.V.
Entwurf u. Gestaltung: Prof. Dr. Wolfgang Maßberg
Redaktion: Sigrid Karhardt
Fotos: Archiv Theater Dortmund,
Geschäftsstelle: Ballettzentrum Westfalen
Florianstr. 2
44139 Dortmund
Tel. 0231-5026488

www.ballettfreunde-dortmund.de

Druck: Rhein-Ruhr Druck GmbH & Co. KG

Ansprechpartner und
Ticketreservierungen
Detlef und Ursula Wnuck
Tel. 02304-789220
E-mail: detlef.wnuck@ballettfreunde-dortmund.de

Bankverbindung f. Beiträge u. Spenden:
Sparda-Bank West eG BLZ 360 605 91
Kto.-Nr. 2762532
Sie helfen uns, wenn Sie uns ermächtigen,
den Jahresbeitrag jeweils bis zum 31. März
des Jahres im Lastschriftverfahren
einzuziehen.